



Exkursionsbericht

13. Spring School 2026

Human Rights and Fundamental Rights and their Impact on the Civil Law System

08. bis 18. März

Im Rahmen der Spring School Vietnam 2026 hatten wir als Studierende der HTW Berlin die besondere Möglichkeit, uns intensiv mit dem Thema „Human Rights and Fundamental Rights and their Impact on the Civil Law System“ auseinanderzusetzen. Diese außergewöhnliche Lernreise erlebten wir als vierköpfige Gruppe gemeinsam mit vier weiteren deutschen Studierenden aus Augsburg und Regensburg sowie elf vietnamesischen Studierenden und das alles in dem faszinierenden Land Vietnam. Neben der vertieften Auseinandersetzung mit internationalem Recht erhielten wir dabei auch vielfältige und eindrucksvolle Einblicke in die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation des Landes.

Die Exkursion begann offiziell am 09.03.2026. Viele der deutschen Studierenden reisten jedoch bereits ein bis zwei Tage früher an, um Vietnam mit all seinen Eindrücken, Farben und Erlebnissen schon vor Beginn der Spring School zu entdecken. Eines ist jedoch sicher: Für einige von uns war die Anreise alles andere als entspannt. Kurz vor unserer Abreise kam es im Nahen Osten zu Angriffen, wodurch weniger als eine Woche vor Beginn der Spring School sämtliche Flüge über den Nahen Osten nach Vietnam gestrichen wurden. Trotz dieser unerwarteten Herausforderung gelang es schließlich allen deutschen Studierenden, sicher und rechtzeitig in Vietnam anzukommen und an der Spring School teilzunehmen.

Der erste offizielle Tag begann am 09.03.2026 mit einer Vorstellungsrunde in den Räumlichkeiten der Friedrich-Ebert-Stiftung mitten in der Altstadt. Der Leiter der Stiftung begrüßte uns herzlich und gab uns anschließend eine

spannende und äußerst informative Präsentation über die wichtigsten politischen und ökonomischen Entwicklungen in Vietnam. Besonders faszinierend war die Tatsache, dass unser Besuch genau in die Wahlperiode des Landes fiel. Entsprechend groß war unser Interesse: Wie funktionieren Wahlen in Vietnam? Wie hoch ist die Wahlbeteiligung? Welche Unterschiede bestehen im Vergleich zu Deutschland? Die Fragen und Diskussionen nahmen schnell Fahrt auf und führten zu einem lebhaften Austausch. Schließlich musste die Diskussionsrunde jedoch unterbrochen werden. Nicht etwa aus Mangel an Interesse, sondern weil für uns bereits ein leckeres Mittagessen vorbereitet worden war.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fuhren wir mit dem Bus zur Hochschule für Staatsanwaltschaft in Hanoi (Procuratorate School). Besonders spannend war hier die Vorstellung der Bedeutung und Funktion der Staatsanwaltschaft in Deutschland und Vietnam durch die Professoren vor Ort. Die teilweise sehr unterschiedlichen Aufgaben und Rollen führten bei uns zu einigen Überraschungen, aber auch zu vielen Fragen und intensiven Diskussionen. Voller Wissensdurst ging es anschließend weiter zur obersten Staatsanwaltschaft. Dort erwartete uns eine Führung durch das gesamte Gebäude. Anstatt selbst viele Fragen zu stellen, konnten wir zahlreiche Eindrücke sammeln und mehr über die Arbeitsweise der Staatsanwaltschaft erfahren. Ein besonderer Höhepunkt der Führung war der Besuch des Presseraums, in dem wir historische Bilder und Gegenstände betrachten konnten. Während unserer Reise fiel uns dabei ein interessantes Detail auf, dass fast alle staatlichen Institutionen über einen eigenen Presseraum verfügten.



Den Abend ließen wir schließlich gemeinsam mit den vietnamesischen Studierenden bei einem Abendessen ausklingen. Zu Beginn schwebt bei solchen Begegnungen immer eine gewisse Unsicherheit im Raum: Wie werden die anderen Studierenden sein? Werden wir uns verstehen? Doch

diese Zweifel waren völlig unbegründet. Schon nach kurzer Zeit entstand eine offene und freundschaftliche Atmosphäre, in der viel gelacht und erzählt wurde.

Auch innerhalb unserer deutschen Gruppe nutzten wir den Abend, um uns noch besser kennenzulernen. Bei einem Spaziergang rund um den Hoan-Kiem-See tauschten wir unsere ersten Eindrücke aus und genossen die besondere Atmosphäre der Altstadt.

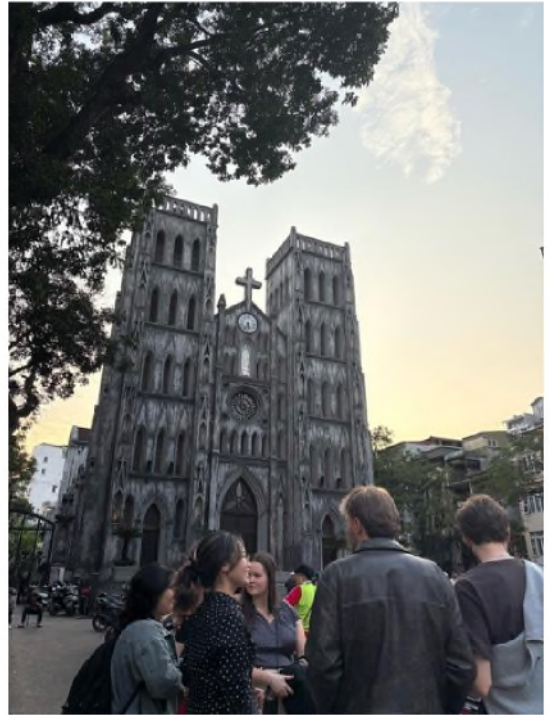


Mit dieser positiven Energie starteten wir am nächsten Morgen in den Tag. Der Wecker klingelte bereits um 7:30 Uhr. Für uns alle noch sehr früh. Doch die Gelegenheit, das Ho-Chi-Minh-Mausoleum zu besuchen, wollten wir uns auf keinen Fall entgehen lassen.

Nach diesem eindrucksvollen Besuch begann die Spring School offiziell mit der Eröffnung durch die Professoren sowie den Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung. Anschließend stellten sowohl die vietnamesischen als auch die deutschen Studierenden ihre jeweiligen juristischen Ausbildungssysteme vor. Danach folgte die erste Präsentation über die Institutionen des internationalen Rechts, die uns als Vorbereitung auf den später stattfindenden Moot Court dienen sollte.

Ein besonderes Highlight des Tages war der Besuch der deutschen Botschaft. Dort erhielten wir spannende Einblicke aus diplomatischer Perspektive und konnten zahlreiche Fragen stellen. Das Interesse war so groß, dass die Zeit kaum ausreichte, um alle Themen zu besprechen.

Zum Abschluss des Tages führten uns die vietnamesischen Studenten durch die Stadt. Gemeinsam besichtigten wir das Hoa-Lo-Gefängnis, die Kathedrale sowie den Supreme Court. Wie schon am Tag zuvor ließen wir den Abend entspannt ausklingen mit einer gemeinsamen Runde Eis.



Obwohl wir schon die ersten Erfahrungen mit dem vietnamesischen Rechtssystem machen konnten, waren noch einige Fragen offen. Vietnam folgt dem Einparteiensystem, in dem die Kommunistische Partei Vietnams (KPV) die Führung des gesamten Staates für sich beansprucht. Eine organisierte Opposition oder die rechtsstaatliche Gewaltenteilung, wie wir sie aus Deutschland und der Europäischen Union kennen, gibt es nicht. Dementsprechend interessant waren die Vorträge am Mittwoch, dem 11.03.2026 an der Rechtshochschule Hanoi (HLU). Die HLU war auch gleichzeitig die Heimatuniversität von vielen der vietnamesischen Studierenden, die mit uns die Spring School absolvierten.

Der Vormittag begann mit einer Campusführung und einer ersten Diskussionsrunde.

Den fachlichen Höhepunkt bildeten zwei Gastvorträge in feierlichem



Rahmen: Ein leitender Professor referierte zunächst über den Schutz der Menschenrechte im vietnamesischen Verfassungsrecht. Angesichts der diametralen Unterschiede zu europäischen Rechtsstaatsprinzipien entwickelte sich ein reger Austausch, bei dem der Dozent den kritischen Rückfragen mit großer Offenheit begegnete. Im Anschluss gab ein jüngerer Professor tiefere Einblicke in die Menschenrechte innerhalb der vietnamesischen Zivilrechtsordnung, wobei er den komplexen Stoff mit Humor und fachlicher Expertise vermittelte.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Zentrum für deutsches Recht – dessen umfangreiche Sammlung deutscher Gesetzestexte und Kommentare beeindruckte – schloss der Tag mit einer propädeutischen Einheit ab: Eine deutsche Professorin erarbeitete mit uns die relevante englische Rechtsterminologie. Diese methodische Vorbereitung erwies sich als essenziell für die Fachdiskussionen der folgenden Exkursionstage.

Der nächste Tag markierte den Wechsel des Standorts: Von der Hauptstadt Hanoi aus traten wir frühzeitig den Flug vom Noi Bai Airport in die Küstenmetropole Da Nang an. Nach der Ankunft und dem Check-in im

Hotel bot sich ein beeindruckender Ausblick auf die Küstenlinie, bevor das akademische Programm fortgesetzt wurde.



Am Nachmittag standen zwei vertiefende Vorlesungen einer deutschen Professorin auf der Agenda. Der Fokus lag hierbei auf der rechtsdogmatischen Differenzierung zwischen „Human Rights“ (Menschenrechten) und „Fundamental Rights“ (Grundrechten).

Der Abend stand zur freien Verfügung, was der Großteil der Gruppe nutzte, um die Stadt Da Nang zu erkunden.

Der nächste Morgen stand im Zeichen der studentischen Eigenleistung. In Zweiertteams präsentierten die Studierenden ihre Ausarbeitungen zu den Schwerpunktthemen der Spring School. Diese Sitzungen dienten nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch dem interdisziplinären Diskurs über die zuvor behandelten rechtlichen Fragestellungen.

Im Anschluss folgte ein kultureller Exkurs in die historische Stadt Hoi An. Das Programm bot einen umfassenden Einblick in das zum UNESCO-Welterbe gehörende Stadtbild. Nach einem Rundgang kräftigten wir uns bei einem gemeinsamen Abendessen in einem lokalen Restaurant, bei dem wir die regionale Küche kennenlernten.



In den Abendstunden beteiligte sich die Gruppe an einer lokalen Tradition, bei der brennende Papierlaternen mit persönlichen Wünschen auf dem Fluss ausgesetzt wurden.



Auch am anschließenden Tag stellten die Studierenden weiterhin ihre ausgearbeiteten Präsentationen zu einem selbst gewählten Menschenrecht vor. Im Anschluss zu jedem Vortrag folgten belebte Diskussionsrunden, welche die Bedeutung der vorgestellten Rechte im Vergleich beider Staaten thematisierten. Das Tagesprogramm endete damit bereits offiziell, doch es sollte noch eine lange Nacht werden.

Am Abend wurde uns zunächst die vietnamesische Küche nahegebracht, da wir von den vietnamesischen Studenten zu einem klassischen Seafood-Restaurant eingeladen wurden. Im Anschluss fuhren wir gemeinsam zu einer Karaoke-Bar, wo wir stimmungsvoll mit unserem Gesang den Abend ausklingen ließen. Wir lernten mit Begeisterung, dass moderne vietnamesische Lieder einen hohen Bassanteil innehaben und tauschten gesanglich die besten Hits aus beiden Ländern aus. Einige von uns begaben uns danach noch auf die Tanzfläche in einem Nachtclub, der von außen sichtlich einem Schiff ähnelte.



Am folgenden Morgen hielt Professor Jaensch zunächst zwei informative Vorträge. Der erste thematisierte die Auswirkung von Grundrechten in einem Zivilrechtssystem, während der zweite sich auf die juristische Methodenlehre, insbesondere die Auslegungsmethoden von Rechtsnormen, fokussierte. Beide Vorträge sollten uns einen anschließenden kleinen Moot Court vorbereiten.

Ein Moot Court ist eine Art simulierte Gerichtsverhandlung, wobei den Studierenden ein fiktiver Fall zugeordnet wird, in dem sie als Prozessparteien auf Seite des *Applicant* und *Respondent* gegeneinander antreten. Am Mittag erhielten wir den Fall und teilten uns sodann in gemischte Gruppen auf. Im Anschluss hielt Professor Jaensch einen weiteren Vortrag, in dem er uns den Fall und den Ablauf vom Moot Court genau erklärte.

Den restlichen Nachmittag und den ganzen darauffolgenden Tag war es nun die Aufgabe der Studierenden, in ihren Gruppen den Fall genauestens zu studieren, für beide Prozessparteien Schriftsätze zu verfassen und Argumente für die kommende mündliche Verhandlung zu entwickeln. Viele von uns feilten bis spät in die Nacht ihre Argumente in der Hotellobby oder auf ihren Zimmern aus. Jedenfalls half es uns allen sehr, dass unmittelbar in der Lobby ein Coffeeshop mit leckerem vietnamesischen Kaffee zur Verfügung stand.

Anschließend war es am Dienstag dann so weit, der Moot Court ging los. Als Grundlage dienten die *Memorials*, die die Studierenden am Vorabend vorbereitet hatten und spätestens morgens dem Professor zusenden sollten. In Teams von vier Personen, zwei Deutsche und zwei vietnamesische Studierenden, haben wir entweder den *Applicant* oder den *Respondent* vertreten. Im Sachverhalt des Falles ging es um einen Rechtsstreit zwischen einer Familie und dem Staat C, wobei der Prozess insgesamt 12 Jahre ging, um die Feststellung der Haftung eines Krankenhauses für den Tod eines verschwundenen Patienten.



Insgesamt traten sechs Teams in drei Runden gegeneinander an, wobei die Teilnehmer dynamisch die Argumente vorheriger Runden einbauen konnten und ihre Sichtweise immer weiter verfeinert begründeten.

Am Nachmittag wurden die Gewinner verkündet und die Teilnahmezertifikate verteilt. Außerdem hatten die vietnamesischen

Studenten eine Überraschung für uns vorbereitet, sie verteilten personalisierte Gläser und zeigten ein für uns erstelltes Video von der Exkursion. Ferner wollten sie dann Karaoke singen und haben wunderschön „Hello Vietnam“ gesungen, dem wir mit „Einmal um die Welt“ folgten.



Später gab es ein gemeinsames Abendessen, bei dem die vietnamesischen Studierenden von den Deutschen eine Blume und ein Bild als Dank für die gemeinsame Zeit bekamen.

Früh am nächsten Morgen flogen alle zusammen zurück nach Hanoi, und nach einem sehr traurigen Flug war die Exkursion offiziell vorbei. Für einige von uns ging die Reise weiter in Vietnam, zum Beispiel nach Haiphong, während andere nach Hongkong oder Japan weiterreisten.

Alles in allem war die Exkursion ein unvergessliches und lehrreiches Erlebnis, das uns einer neuen Kultur, neuen Menschen und Rechtsordnungen nähergebracht hat. Wir durften erfahren, wie komplexe Menschenrechtsfälle zu beurteilen sind, und gleichzeitig die Zusammenarbeit mit Fremden aus einem anderen System mit anderen Sichtweisen üben. Dafür wollen wir uns zutiefst bedanken, einerseits bei der Hochschule für Technik und Wirtschaft, bei Professor Jaensch sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die dies ermöglicht haben, aber auch bei den vietnamesischen Teilnehmenden, die uns herzlich willkommen hießen und uns mit viel Freude an ihre Kultur, ihr Land und ihr Rechtssystem heranführten.



Kristina Boleininger, Julian Leistenschneider,

Gabriel Leibert, Quynh Thien Le

Xin cảm ơn, Vielen Dank